

# Tribüne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **56 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln

### Ungewaschene Gedanken aus Pflanzblätz und Alpweide – Ein Briefwechsel (XII)

Kannst Du, liebe Claudia in diesen struben Zeiten Kraut und Rüben noch auseinander halten?

Nein, ich meine natürlich nicht in Deinem Bauerngarten. Da waltest Du bestimmt und unbeirrt als kompetente Fachfrau. Im verunkrauteten Agropolitikgärtlein, meine ich. Dort wo wir beide und auch alle anderen BürgerInnen obligatorisch mitjäten, hacken und säen müssten.

Dass mein Rucksäckli oftmals nicht mehr à jour ist, habe ich in Finanz-, Verkehrs- oder Wirtschaftsfragen schon länger gemerkt. Einfach bei Landwirtschaftsthemen wollte ich bisher nicht wahrhaben, dass mein Verstand nicht mehr mit mag. Immer mehr häufen sich die Fragezeichen. Da man sich aber als Stimmbürger nicht vorzeitig pensionieren kann, muss ich wohl oder übel noch in manche Grapefruit beissen. Oder dann halt Dich um Rat fragen.

Wie haltet Ihr es auf Eurer Alp mit der Brunstsynchronisation? Da hab ich mich grad kürzlich auf dem Mösberg noch über die BLW Zukunftsstrategien lustig gemacht. Habe über Betriebe mit 200 Kühen gewitzelt und gefragt, wer z. B. und wie alle diese Kalbereien bewerkstelligen sollte. Sogar geschrieben habe ich darüber, und dies ohne überhaupt zu wissen, dass es das Wort «Brunstsynchronisation» gibt. Also da kann ich mir nur ein Beispiel an George dabelyou B. nehmen und zerknirscht ausrufen: Very sorry!

In zweiter Linie muss ich aber mehr Abstand zu Churi nehmen. Der ist nämlich in seiner Altersradikalität bald so schlimm wie der Därenderger Ernst. Über das oben erwähnte Thema hat er nur ganz höhnisch gelacht und gesagt, er fände das eine Bombenidee, vor allem für den Humanbereich.

Hast Du eine Ahnung, was er damit meint?

Zwei Tage darauf hat er mir dann folgenden Zettel an's Stallpütli geklebt:

#### **Aufruf des BAG an die gebürwillige Bevölkerung**

*Namens der Planungs- und Finanzabteilungsdirektorenkonferenz der Kantonalen Geburtsmedizinischen Abteilungen rufen wir alle gebürwilligen Frauen und Männer ab sofort auf, sämtliche befruchtungsrelevanten Handlungen, Tätigkeiten und Bemühungen vorderhand gänzlich einzustellen.*

*Wie eine vom BAG eingesetzte internationale Expertenstudie ergeben hat, ist die oekonomisch/betriebswirtschaftliche Auslastung sämtlicher Gebärabteilungen auf einem katastrophal tiefen und desolat ineffizienten Niveau. Und dies bereits, wie Langzeithochrechnungen ergeben haben, seit Jahrzehnten, bzw. Generationen.*

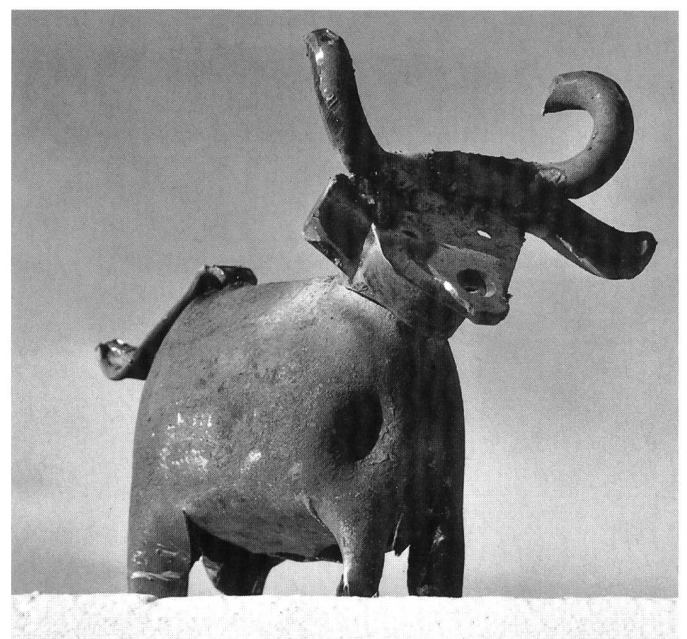
*Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, hier mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln Abhilfe zu schaffen.*

*Unter der Leitung von Prof. Dr. HP. Born ist es einer eigens zur Lösung dieser Problematik eingesetzten Taskforce gelungen, in Kürze konkrete Strategien anzubieten, welche Gewähr leisten, dass eine nachhaltige Aufwands- und Kosteneffizienzsenkung von gegen 100 % durchaus im Bereiche des Machbaren liegt. Dank verbreitetem Einsatz von Internet ist es künftig möglich, die anstehenden Befruchtungen je im Einzugsgebiet einer Geburtsabteilung so zu planen, dass ein reibungsloser Betrieb gewährleistet und durchgezogen werden kann. Dies durchaus auch zum Nutzen der Gebärenden, welche in den ihnen zugeteilten Zeiten die volle Aufmerksamkeit und die stresslose Präsenz des medizinischen Fachpersonals ausnahmslos für sich beanspruchen können. Dem enormen Gewinnpotential steht ein minimaler und sicher zumutbarer kleiner Aufwand gegenüber. Es geht für Gebürwillige künftig lediglich darum, sich über [www.geb.0815](http://www.geb.0815) rechtzeitig ins Internet einzuklicken und den ihnen zustehenden Befruchtungszeitpunkt herunter zu laden.*

*Die interkant. Geb. med. Abt. konf. garantiert, dass bei strikter, flächendeckender Einhaltung künftig zu besten Kosten-Nutzen-Konditionen die Nachwuchssicherung nachhaltig sichergestellt und auf den unbeliebten sog. Numerus clausus geburtiensis auch unter Berücksichtigung der unabdingbaren Finanzaspekte verzichtet werden kann.*

Findest Du so ein Geschreibsel nicht auch eine Frechheit?

Überhaupt ist der ältere Herr immer schnell mit seiner hemdsärmlichen Meinung am Austeilen. Er merkt wohl gar nicht, dass wir Bauern je länger desto mehr im Glashaus sitzen. Nimm Gewässerschutz, Luftbelastung oder Raumplanungsfragen. Überall macht der Mann seinen Vers drauf und in jüngster Zeit meint er gar noch



mit dem Zeichenstift nachhelfen zu müssen. Daran allerdings bist Du, liebe Claudia, nicht ganz unschuldig. Chueri meint nämlich, seine Kritzeleien wären Karikaturen und Du hättest sicher Freude daran.  
Lies selber:

Die Kühe sind an allem schuld

Dass unser Planet über kurz oder lang vor die Hunde geht, dies hat die Forschung mehrfach bestätigt. Grund: Klimaerwärmung infolge Ozonschichtschädigung durch Methangase  
weil zuviel Kühe umentschalpen  
und's rülpst und furzet allenthalpen

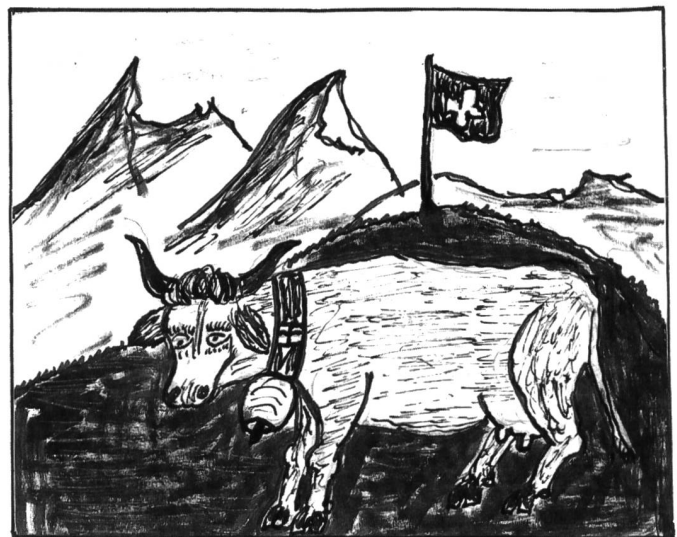


Ein siebenschlauer Genosse aus den Landen am Fusse des Matterhorns hat die Zeichen der Zeit erkannt, auf dem hinteren wittfröilichen Riederalptraumbödeli lauthals ins Oekonomie-Horn geblasen und verkündet: «Hungert endlich unsere unnützen Bauern aus, denn überall wo's schön im Land stehn doofe Kühe umenand

Der Kuh-ri meint dazu:  
Am allerschönsten Punkt  
in unsrem Land  
glotzt blöckend  
ohne viel Verstand  
dort steht ganz deplatziert  
leicht schattenhalb  
das bodenlos verwöhnte  
Schweizer-Alpenkalb!

Schreib bald zurück, dass er sich täuscht und hilf mir, dem Kerl mal tüchtig die Kappe zu waschen.  
Liebe Grüsse  
Köbi

(Claudia hüllt sich in Schweigen)



Liebe Claudia,  
 mein im letzten Brief geäussertes ungutes Gefühl, in der Agrarpolitik nicht mehr draus zu kommen, hat sich zum Glück in Luft aufgelöst. Und womit wohl? Mit dran bleiben, dran bleiben und Zeitung lesen. Auch Du hast ja ab und zu Deine liebe Mühe mit gewissen nöimödigen Wörtern. Ich bin fast sicher, dass der Begriff «Brunstsynchronisation» sich auch vor Deinem Halszäpfli noch des öfteren quer stellen wird. Aber da müssen wir jetzt einfach durch. Es kommt nämlich immer dicker. Schlag den «Schweizer-Bauer» auf, lies das Extra vom 18. April 2001 über Milchproduktion, - und sie trolen Dir nur so entgegen, die neubauerndeutschen Begriffe wie Cowcomfort (prioritär) AFIFACT, Pendometer, Body-Condition, Conductivitätsmessung und Selektierung.

Aber liebe Claudia,  
 jetzt nur nicht bockig werden, schimpfen oder abschalten. Ist doch alles halb so wild. Leg den Englischdix und Brockhauslexikon neben Dich, und im Nu bist Du wieder bei den Leuten. Und o Wunder, auch die heutigen Bauern wollen mit ihrem effektiv-selektiv-innovativen Cow-Management doch nur das Eine: dass es ihren Lieblingen immer besser geht. Sogar eine Kuhdusche hat der Musterbauer aus besagtem Artikel für seine Schützlinge erfunden. Ist doch sowas von herzlich und gmösig! Haben wir beide ähnliches anzubieten? Gut, - der Mann strebt auch eine jährliche Milchleistung von 10'000 Liter pro Kuh an. Dazu wurde begonnen, mit TMR die Gesamtration im Mischwagen mit Puffersubstanzen zu stabilisieren und ein Probiotika (Fastrack) zugepuffert, oder so... Da bin ich jetzt auch mit Lexikon noch nicht ganz gestiegen. Aber insgesamt ist doch imposant, was so ein biederer Schweizer Bauersmann alles kann.

Ja und dann habe ich im «Tages-Anzeiger» gelesen, dass die in den Niederlanden also schon längst so weit sind. Die machen einfach alles noch ein bisschen grösser und effizienter. Es heisst ja wörtlich: *«Bisher war die niederländische Landwirtschaft ein EU-Erfolgsmodell. Auf einer Anbaufläche, die nur unwesentlich grösser ist als jene der Schweiz, produzieren die Bauern so hohe Überschüsse, dass die Niederlande zu den wichtigsten Exporteuren von Agrarerzeugnissen gehören.»*

Soweit so gut. Bloss, - scheints wird's jetzt eng dort. Enorme Luft-Wasser-Bodenverschmutzung. Das Land macht Auflagen, welche wiederum die Bauern verärgern. Und was tun sie als freie Unternehmer, was? Dreimal kannst Du raten. Genau, auswandern natürlich. Diese verdammte Bürokratie brauchen wir uns doch nicht bieten zu lassen. Ein friesischer Bauer begründet seinen Entscheid, nach Portugal auszuwandern so: Erstens ist der Boden billiger und zweitens könne man sich dort noch als freier Unternehmer fühlen und werde nicht durch Vorschriften eingeschränkt.

Siehste, so mobil sind die heutigen ehemals so sesshaften Bauern geworden. Ist das nicht fast so ein

Kreislaufdenken wie im Biolandbau? Einfach im grösseren Massstab. Bestimmt, wenn die Niederlande durch die «Zurückgebliebenen» wieder saniert sind, werden die Bauern, Zugvögel gleich, zurückkehren und wieder von vorn anfangen. Zumindest solange es rentiert. Und Rendite muss sein! Das hat bei uns ja auch das BLW auf bahnbrechende Weise erkannt und selbst den Nachhaltigkeitsbegriff diesem Grundsatz unterstellt. Und o Wunder, die Welt machts nach. So habe ich gelesen, und so schliesst sich auch für mich der Kreis, dass Schweden sein Käfighaltungsverbot wieder aufgehoben habe. Grund: Weil der Nachweis artgerechter und gleichzeitig wirtschaftlicher Haltung nicht gelungen sei.

Das fand ich jetzt wirklich gelungen und ich hoffe schwer, dass auch bei Dir auf der Alp durch diese Aufklärungsarbeit der Zwanziger fällt.

Ich wünsche Euch good farming  
 and happy Cow-conditioning.

Köbi

Übrigens: Der Chueri kommt zur Zeit hinten und vorne nicht mehr zum Politisieren. Er ist nur noch im Schopf an der Werkbank zu finden, wo er Kuh um Kuh fabriziert (siehe Bild auf Seite 17). Trotzdem kann er nur vereinzelt mal eine ausstellen, weil sie wie frische Weggli weggehen. Schrott- statt Metzgerkühe müsste man jetzt feil haben. Ein grosses Problem hat er allerdings auch, der Chueh-Produzent: Sein beliebtester Rohstoff geht ihm aus. Es sind dies alte, rostige, defekte Kälber- und Kuhglöcklein, Treicheln oder Schellen. Ich selber habe ihm alles, was aufzutreiben war, schon gestiftet. Sollte bei Euch auf der Alp noch so ausgedientes Geläute herumliegen, dann schick es doch bitte dem Chueri. So hat er Ruhe und ich meinen Frieden.

Vielleicht liest sonst noch jemand diesen Brief und stösst grad beim Frühlingsputz auf besagtes Material. Wegwerfen strengstens verboten! Ich übernehme Logistik und Sammelkosten und Chueri die art-gerechte Recycling.

Auf dass allen die Ohren läuten.  
 (Telefon 01 748 08 52)